

*Schulinterner Lehrplan
Beethoven-Gymnasium – Sekundarstufe I*

Katholische Religionslehre

(Stand: 25.5.2020)

Einleitung:

Im Fach Katholische Religionslehre steht - in Übereinstimmung mit dem Schulprogramm des Beethoven-Gymnasiums - grundsätzlich die Zielsetzung der Förderung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler in besonders intensiver Weise im Mittelpunkt.

In der klaren Problemorientierung verschiedener Fragestellungen des christlichen Glaubens, aber auch in der differenzierten Auseinandersetzung mit anderen Religionen sowie z.T. philosophischen Denkansätzen sollen die Schülerinnen und Schüler selbstständig ihren persönlichen Standpunkt zu religiösen Grundproblemen entwickeln und daraus sowohl kurzfristig als auch langfristige Handlungsoptionen erschließen.

Durch diese intensive Förderung der Persönlichkeit soll den Schülerinnen und Schülern der konstruktive Umgang mit existentiellen Fragestellungen der eigenen Lebensgestaltung sowie die Übernahme von Verantwortung in größeren gesellschaftlichen Kontexten erleichtert werden.

Im Religionsunterricht soll der Zusammenhang zwischen persönlichen Einsichten und Haltungen und konkretem Handeln für sich und andere erfahrbar werden.

Dabei werden die Vorgaben des Kernlehrplans umgesetzt.

In **blau** ist gemäß schulweiter fächerübergreifender Absprachen der Beitrag des Faches zur Umsetzung des Medienkompetenzrahmens markiert, in **rot** Schwerpunkte zur Handlungsorientierung, in **grün** die Aufforderung zu eigenständigem Denken und freier Meinungsäußerung. Zu bemerken ist dazu, dass eigenständiges Denken und freie Meinungsäußerung ein Grundprinzip des Unterrichts in Kath. Religionslehre darstellt, sodass man eigentlich den ganzen Lehrplan grün einfärben müsste. Zur „Handlungsorientierung“ ist klärend zu sagen, dass der Kernlehrplan Kath. Religion des Landes NRW verwirrender Weise eine Handlungskompetenz kennt, worunter die Befähigung und Motivation zum Handeln in erster Linie durch Reflektion der notwendigen Handlungsebene des Glaubens gemeint ist, ganz im Sinne Erich Kästners: „*Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.*“ Die Klärung verbindlicher Absprachen zu Elementen „Bewegter Schule“ ist ein Desiderat für zukünftige Fachkonferenzen.

Jahrgangsstufe 5/6

Die Reihenfolge der Themen ist nicht verbindlich.

Unterrichtsvorhaben I:

Zwischen Angst und Freude, Rechten und Pflichten

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche, SK1
- ♦ beschreiben die Verantwortung für sich und andere als Konsequenz einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, SK6 (Handlungsorientierung)
- ♦ begründen ansatzweise eigene Standpunkte zu religiösen und ethischen Fragen. UK1 (Handlungsorientierung)
- ♦ **werden zu eigenständigem Denken und freier Meinungsäußerung ermutigt.**

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

- ♦ der Mensch als Geschöpf und Mitgestalter der Welt
- ♦ die Verantwortung des Menschen für sich und andere aus christlicher Perspektive

IF 3: Sprechen von und mit Gott

- ♦ Die Frag-Würdigkeit des Glaubens an Gott

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

- erläutern die Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit des Menschen sowie seine Bezogenheit auf andere als Grundelemente des christlichen Menschenbildes, K1

- erörtern bezogen auf ihren Alltag Möglichkeiten eines Engagements für eine gerechtere und menschlichere Welt vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes, K4 (Handlungsorientierung)

Kapitel im Religionsbuch: Die Welt der Kinder

Unterrichtsvorhaben II:

Beten als Weg zur Gemeinschaft mit Gott?

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):
Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche, SK1 (Handlungsorientierung)
- ♦ entwickeln Fragen nach der Erfahrbarkeit Gottes in der Welt, SK2 (eigenständiges Denken und freie Meinungsäußerung)
- ♦ deuten religiöse Sprache und Zeichen an Beispielen, SK7
- ♦ achten religiöse und ethische Überzeugungen anderer und handeln entsprechend. HK3 (Handlungsorientierung)

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 2: Sprechen von und mit Gott

- ♦ die Frag-Würdigkeit des Glaubens an Gott
- ♦ bildliches Sprechen von Gott
- ♦ Gebet als Ausdruck der Beziehung zu Gott

IF 6: Weltreligionen im Dialog

- ♦ Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

- stellen die Frage nach Gott und beschreiben eigene bzw. fremde Antwortversuche, K6
- deuten Namen und Bildworte von Gott, K7
- begründen, warum Religionen von Gott in Bildern und Symbolen sprechen, K8
- zeigen Situationen auf, in denen sich Menschen im Gebet an Gott wenden, K10
- zeigen exemplarisch auf, dass sich in Psalmen menschliche Erfahrungen im Glauben an Gott widerspiegeln, K11
- prüfen verschiedene Bilder und Symbole für Gott im Hinblick auf ihre mögliche Bedeutung für den Glauben von Menschen, K12
- erörtern die mögliche Bedeutung des Glaubens an Gott für das Leben eines Menschen, K13

nehmen Stellung zur Darstellungen der christlichen Religion in den Medien (MKR 2.3, 2.4, 5.2)

Kapitel im Religionsbuch: Himmel und Erde bewegen – Vom Beten

Unterrichtsvorhaben III:

Die Bibel – ein außergewöhnliches Buch gibt Einblicke in verschiedene Welten von Menschen auf dem Weg mit Gott

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ beschreiben exemplarische Geschichten des Alten und Neuen Testaments als Ausdruck des Glaubens an den den Menschen zugewandten Gott, SK3
- ♦ deuten religiöse Sprache und Zeichen an Beispielen, SK7
- ♦ erschließen angeleitet religiös relevante Texte, MK1
- ♦ **finden selbstständig Bibelstellen auf. MK2 (Handlungsorientierung)**
- ♦ lernen durch Lehren beim Einüben der Bibelstellensuche.

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

- ♦ die Bibel als Buch
- ♦ Grundmotive und Gestalten der Bibel

IF 2: Sprechen von und mit Gott

- ♦ bildliches Sprechen von Gott

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

- erläutern in Grundzügen Entstehung und Aufbau der Bibel, K35
- konkretisieren die Grunderfahrung der Nähe Gottes zu den Menschen an wiederkehrenden Motiven, u. a. der Berufung und des Bundes, K36
- beschreiben an ausgewählten Erzählungen von Frauen und Männern (u. a. Sara und Abraham), was es bedeuten kann, auf Gott zu vertrauen, K37
- beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute, K39 (Handlungsorientierung)

Kapitel im Religionsbuch: Bestseller für alle Zeiten – Die Bibel
Mit Geschichte leben – Gestalten aus dem Alten Testament

Unterrichtsvorhaben IV:

Die Kirche und ihre Feste im Kontext der pluralen Gesellschaft – Störfaktor oder Inspiration?

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ beschreiben exemplarische Geschichten des Alten und Neuen Testaments als Ausdruck des Glaubens an den den Menschen zugewandten Gott, SK3
- ♦ beschreiben und deuten Ausdrucksformen religiöser, insbesondere kirchlicher Praxis, SK8
- ♦ unterscheiden religiöse und säkulare Ausdrucksformen im Alltag, SK10
- ♦ **erörtern in Ansätzen die Verwendung und die Bedeutung von religiösen und säkularen**

Ausdrucksformen im Alltag. UK3 (Handlungsorientierung)

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 2: Sprechen von und mit Gott

- ◆ bildliches Sprechen von Gott

IF 3: Jesus, der Christus

- Jesu Zuwendung zu den Menschen vor dem Hintergrund seiner Zeit

IF 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft

- Feste des Glaubens

IF 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft

- Spuren des Religiösen im Lebens- und Jahreslauf

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

- beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und dem Wirken des Heiligen Geistes, K20
- erklären Feste des Kirchenjahres als Vergegenwärtigung des Lebens, des Todes und der Auferstehung Jesu, K23
- zeigen die Bedeutung von Sakramenten im Lebenslauf einer Christin bzw. eines Christen auf, K24
- erläutern die Bedeutung des Sonntags und der Eucharistie für Menschen christlichen Glaubens, K25
- nennen beispielhaft Aufgaben einer christlichen Gemeinde, K26
- unterscheiden sakrale und profane Räume und identifizieren Symbole des christlichen Glaubens sowie religiöse Formensprache, K28
- reflektieren (eigene) Erfahrungen mit christlichen Festen, K33
- reflektieren (eigene) Erfahrungen mit der Kirche, K34
- beschreiben die Verwendung und Bedeutung von Ritualen im Alltag, K47
- erläutern verschiedene Rituale und Symbole eines zentralen christlichen Festes, K48
- unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen, K49
- erörtern die Bedeutung von Ritualen und Symbolen für religiöse Feste und Feiern, K50
- beurteilen die Relevanz eines christlichen Festes und seiner Symbolsprache für das eigene Leben und das Leben anderer, K51 (eigenständiges Denken und freie Meinungsäußerung)
- ◆ lernen durch Lehren bei der Präsentation eigener Erfahrungen.(Handlungsorientierung)

Kapitel im Buch: Eine einzigartige Gemeinschaft

Unterrichtsvorhaben V:

Jesus – ein außergewöhnlicher Mensch für eine bessere Welt als Offenbarung Gottes

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- ◆ beschreiben exemplarische Geschichten des Alten und Neues Testaments als Ausdruck des Glaubens an den den Menschen zugewandten Gott, SK3
- ◆ beschreiben die Verantwortung für sich und andere als Konsequenz einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, SK6 (Handlungsorientierung)
- ◆ deuten biblische Texte unter Berücksichtigung des jeweiligen lebensweltlichen Hintergrunds, MK3

- ♦ nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein. HK2 (Handlungsorientierung)

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 3: Jesus, der Christus

- Jesu Zuwendung zu den Menschen vor dem Hintergrund seiner Zeit

IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

- Grundmotive und Gestalten der Bibel

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

- erklären die Botschaft von der Geburt Jesu als Ausdruck des Glaubens an die Beziehung Gottes zu den Menschen, K9
- zeigen die Zugehörigkeit Jesu zum Judentum auf, K14
- erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist, K15
- erläutern, dass die Zuwendung Jesu zu den Benachteiligten und Ausgegrenzten nicht an Bedingungen geknüpft ist, K16
- erklären vor dem gesellschaftlichen, religiösen und politischen Hintergrund seiner Zeit Jesu Zuwendung besonders zu den Armen und Ausgegrenzten als Ausdruck der Liebe Gottes zu den Menschen, K17
- erläutern in Ansätzen unterschiedliche Wirkungen der Worte und Taten Jesu auf die Menschen seiner Zeit, K18
- erörtern in Ansätzen die Bedeutung der Hoffnungsbotschaft Jesu für Menschen heute, K19 (Handlungsorientierung)
- beschreiben die Zuwendung zu Armen und Ausgegrenzten als einen wesentlichen Auftrag der Nachfolge Jesu, K27 (Handlungsorientierung)
- erläutern am Leben und Wirken Jesu das biblische Grundmotiv der Zuwendung und Liebe Gottes zu den Menschen, K38

Kapitel im Buch: Jesus – eine unendliche Geschichte
Die Heimat Jesu – Land und Leute

Unterrichtsvorhaben VI: Die frühen Christen als Nachfolgemeinschaft Jesu

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ beschreiben exemplarische Geschichten des Alten und Neuen Testaments als Ausdruck des Glaubens an den den Menschen zugewandten Gott, SK3
- ♦ deuten biblische Texte unter Berücksichtigung des jeweiligen lebensweltlichen Hintergrunds, MK3
- ♦ **erschließen und deuten angeleitet religiös relevante künstlerische Darstellungen, MK4 (Handlungsorientierung)**
- ♦ nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein. HK2 (Handlungsorientierung)

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

Grundmotive und Gestalten der Bibel

IF 6: Weltreligionen im Dialog

- ♦ Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

- erläutern die Bedeutung des Apostels Paulus für die frühe Kirche, K21
- beschreiben die Ausbreitung des Christentums in den ersten Jahrhunderten, K22

Kapitel im Buch: Paulus – Das Christentum auf Erfolgskurs
Die Anfänge des Christentums in Europa

Unterrichtsvorhaben VII: Die Schöpfungserzählungen und ihre Bedeutung für heute

- ♦ entwickeln Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des eigenen Lebens sowie der Welt und beschreiben erste Antwortversuche, SK1 (Handlungsorientierung)
- ♦ entwickeln Fragen nach der Erfahrbarkeit Gottes in der Welt, SK2 (Handlungsorientierung)
- ♦ beschreiben die Verantwortung für sich und andere als Konsequenz einer durch den Glauben geprägten Lebenshaltung, SK6 (Handlungsorientierung)
- ♦ recherchieren in digitalen Medienangeboten zur Erschließung religiös relevanter Themen, MKR 2.1 2.2
- ♦ bewerten einfache ethische Sachverhalte unter Rückbezug auf ausgewählte christliche Positionen und Werte, UK2 (Handlungsorientierung)
- ♦ erörtern in Ansätzen Handlungsoptionen, die sich aus dem Christsein ergeben. UK4 (Handlungsorientierung)

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 1: Menschsein in Freiheit und Verantwortung

Der Mensch als Geschöpf Gottes und Mitgestalter der Welt

Die Verantwortung des Menschen für sich und andere aus christlicher Perspektive

IF 5: Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

- zeigen das Spannungsverhältnis zwischen dem Bekenntnis zu Gottes guter Schöpfung und der Wahrnehmung ihrer Gefährdung auf, K2
- konkretisieren an einem Beispiel die Glaubensaussage über die Gottesebenbildlichkeit des Menschen, K3
- erörtern bezogen auf ihren Alltag die Möglichkeiten eines nachhaltigen Umgangs mit den Ressourcen der Erde vor dem Hintergrund der Schöpfungsverantwortung, K5 (Handlungsorientierung)

Unterrichtsvorhaben VIII: Der Islam – Annäherung an eine fremde und vertraute Religion

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf Formen gelebten Glaubens, SK5
- ♦ nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein, HK2 (Handlungsorientierung)
- ♦ **achten religiöse und ethische Überzeugungen anderer und handeln entsprechend. HK3 (Handlungsorientierung)**

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte:

IF 6: Weltreligionen im Dialog

- ♦ Glaube und Lebensgestaltung von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

- beschreiben an Beispielen, wie Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens in unserer Gesellschaft leben, K40
- vergleichen Ausstattung und Funktionen einer Synagoge, einer Kirche und einer Moschee, K41
- beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens, K42
- erklären anhand von biblischen Erzählungen die gemeinsame Berufung auf Abraham in Judentum, Christentum und Islam, K43
- **nehmen zu einseitigen Darstellungen von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag oder in den Medien Stellung, K44 / MKR 2.3 2.4 5.2**
- erörtern Chancen und Herausforderungen eines respektvollen Miteinanders von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag, K45 (Handlungsorientierung)
- reflektieren ihr eigenes Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen, K46 (Handlungsorientierung)
- ♦ **werden zu eigenständigem Denken und freier Meinungsäußerung ermutigt. (eigenständiges Denken und freie Meinungsäußerung)**

Kapitel im Buch: Der Islam und die Muslime

Unterrichtsvorhaben IX:

Evangelische und Katholische Konfessionen

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung (übergeordnete Kompetenzerwartungen):

Die Schülerinnen und Schüler

- ♦ unterscheiden Religionen und Konfessionen im Hinblick auf Formen gelebten Glaubens, SK5
- ♦ nehmen ansatzweise die Perspektive anderer ein, HK2 (Handlungsorientierung)
- ♦ **achten religiöse und ethische Überzeugungen anderer und handeln entsprechend. HK3 (Handlungsorientierung)**

IF 4: Kirche als Nachfolgegemeinschaft

IF 7: Religion in einer pluralen Gesellschaft

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

- beschreiben Gemeinsamkeiten und Unterschiede eines katholischen und evangelischen Kirchenraums, K29
 - zeigen an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Glaubenspraxis der Konfessionen auf, K30
 - benennen Beispiele von ökumenischer Zusammenarbeit, K31
 - erörtern vor dem Hintergrund der Erfahrungen der frühen Kirche Schwierigkeiten einer Christin bzw. eines Christen, den christlichen Glauben zu leben, K32
 - reflektieren (eigene) Erfahrungen mit der Kirche, K34 (Handlungsorientierung)
- ♦ **werden zu eigenständigem Denken und freier Meinungsäußerung ermutigt. (eigenständiges Denken und freie Meinungsäußerung)**

Kapitel im Buch: Die Christen – eine bunte Vielfalt

Grundsätze der Leistungsbeurteilung

Die Fachschaft Katholische Religionslehre lässt den einzelnen Kolleginnen und Kollegen größtmöglichen Freiraum bei der Gestaltung des Unterrichts und den Formen der Leistungserbringung und wählen die für ihre Lerngruppe passendsten Möglichkeiten aus (z.B. Unterrichtsgespräch, Diskussion, Referate, Präsentationen, Rollenspiele, Tests, Protokolle). Da es sich um ein Fach ohne Klassenarbeiten handelt, ist das Engagement der Schülerinnen und Schüler entscheidend. Wissensaufbau und fachliches Reflektionsvermögen werden anhand folgender Konkretisierung der Notenstufen beurteilt:

a) Konkretisierung der Notenstufen für den Bereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“

► **Note: sehr gut**

Die Leistungen entsprechen den Anforderungen **im besonderen Maße**, das heißt:

- häufige freiwillige Mitarbeit im Unterricht,
- Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff werden richtig wiedergegeben; darüber hinaus aber auch Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas und darüber hinaus, Erkennen des Problems, Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem, sachgerechte und ausgewogene Beurteilung,
- Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe, aber auch mit Kenntnissen, die über die Unterrichtsreihe hinausreichen,
- neben überwiegend eigenständigen, fortführenden Beiträgen, auch eine eigenständige, gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung,
- herausragende, klare sprachliche Darstellung unter richtiger Anwendung der Fachsprache,
- konstruktiver Umgang mit den Beiträgen anderer, auch über die unmittelbare Unterrichtsphase hinaus.

► **Note: gut**

Die Leistungen entsprechen den Anforderungen **voll**, das heißt:

- regelmäßige freiwillige Mitarbeit im Unterricht,
- Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff werden in der Regel richtig wiedergegeben; darüber hinaus aber auch Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas, Erkennen des Problems, Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem,
- Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe, aber auch mit Kenntnissen, die über die Unterrichtsreihe hinausreichen,
- überwiegend eigenständige, fortführende Beiträge,
- angemessene, klare sprachliche Darstellung unter richtiger Anwendung der Fachsprache,
- sinnvolles Eingehen auf Beiträge anderer, auch über die unmittelbare Unterrichtsphase hinaus.

► **Note: befriedigend**

Die Leistungen entsprechen den Anforderungen **im Allgemeinen**, das heißt:

- überwiegend regelmäßige freiwillige Mitarbeit im Unterricht,
- einfache Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff werden im Wesentlichen richtig wiedergegeben,
- Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe,
- gelegentlich eigenständige, fortführende Beiträge,
- überwiegend angemessene, klare sprachliche Darstellung unter meist richtiger Anwendung der Fachsprache,
- Beiträge anderer werden interessiert aufgenommen und bei der eigenen Gedankenentwicklung berücksichtigt, sinnvolles Eingehen auf Beiträge der unmittelbaren

Vorredner.

► **Note: ausreichend**

Die Leistungen weisen zwar **Mängel** auf, entsprechen aber **im Ganzen** noch den Anforderungen, das heißt:

- gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht,
- Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig,
- kaum Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe,
- meist keine eigenständigen, fortführenden Beiträge,
- teilweise angemessene, klare sprachliche Darstellung unter zunehmend richtiger Anwendung der Fachsprache,
- Äußerungen zeigen, dass die Beiträge anderer wahrgenommen werden.

► **Note: mangelhaft**

Die Leistungen entsprechen den Anforderungen **nicht**, lassen jedoch erkennen, dass die **notwendigen Grundkenntnisse vorhanden** sind und die **Mängel** in absehbarer Zeit **behoben werden können**, das heißt:

- wenig freiwillige Mitarbeit im Unterricht,
- Äußerungen nach Aufforderung sind in der Regel nur teilweise richtig,
- meist keine Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe,
- keine eigenständigen, fortführenden Beiträge,
- häufig wenig angemessene, klare sprachliche Darstellung und nicht ausreichende Anwendung der Fachsprache,
- Äußerungen zeigen, dass die Beiträge anderer häufig nicht genügend zur Kenntnis genommen wurden oder bei der Entwicklung eigener Gedanken berücksichtigt wurden.

► **Note: ungenügend**

Die Leistungen entsprechen den Anforderungen **nicht**, und selbst **Grundkenntnisse** sind so **lückenhaft**, dass die **Mängel** in absehbarer Zeit **nicht behoben** werden können, das heißt:

- keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht,
- Äußerungen nach Aufforderung sind in der Regel falsch,
- keine Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe,
- keine eigenständigen, fortführenden Beiträge,
- mangelnde Kenntnis der Fachsprache,
- meist kein erkennbares Interesse an den Äußerungen anderer und insgesamt teilnahmslos.

Evaluation

Die Entscheidungen des Lehrplans sind nicht in Stein gemeißelt. Bevorzugter Ort der Evaluation und Anpassung des Lehrplans sind die regelmäßig jedes Halbjahr stattfindenden Fachkonferenzen. Darüber hinaus tauschen sich die Fachschaftsmitgliederinnen und -mitglieder möglichst regelmäßig über ihre Unterrichtserfahrungen aus.